Sonntag,
6. Juni 2010

istockphoto © Michael Schmitz

Josua 4,1-5,1 (+5,2-12)

Erinnerung an die großen Taten Gottes

Texterklärung

Mit dem Übergang über den Jordan erfüllt sich Gottes Zusage, dass er sein Volk ins verheißene Land führt. Zwölf Männer – aus jedem Stamm Israels einer – sollen je einen Stein aus dem Jordan mitnehmen. Die 12 Steine sollen dann in Gilgal als Erinnerungszeichen aufgerichtet werden. Dadurch soll Israel daran erinnert werden, dass Gott sein Volk trockenen Fußes ins verheißene Land gebracht hat. Über Generationen hinweg soll Israel die großen Taten Gottes nicht vergessen.

Die Bundeslade ist der Ort der Gegenwart Gottes. Gott tut also das Wunder, dass Israel durch den Jordan gehen und das Land einnehmen kann.

Gilgal ist der Ort des Heiligtums Israels und liegt ca. 2 km nordöstlich von Jericho.

Werner Trick, Dekan,
Neuenbürg

„Das Steinmal will das ganze Israel in die Dankbarkeit führen: Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!"

1. Der Herr hat Großes an uns getan (vgl. Ps 126,3)

Dieses Bibelwort erinnert an die großen Taten Gottes in Gottes Heilsgeschichte mit seinem Volk. Es ist sicher nicht zufällig, dass Israel am 10. Tag des ersten Monats über den Jordan geht und das verheißene Land bekommt (V. 19). Am 10. Tag des ersten Monats hatte Gott sein Volk auch aus Ägypten befreit (2Mo 12,3). Was Gott mit dem Auszug aus Ägypten begann, das schließt er nun ab, indem er sein Volk ins verheißene Land bringt. Dabei tut Gott noch einmal das Wunder, das er auch am Anfang seiner Rettungstat – am Schilfmeer – getan hat (V. 23). Wie er am Schilfmeer das Wasser aufgehalten hat (2Mo 14f.), so hält Gott nun das Wasser des Jordans auf, damit Israel trockenen Fußes durch den Jordan gehen kann.

Jos 4 erinnert also an die großen Heilstaten Gottes: Auszug aus Ägypten, Durchzug durchs Schilfmeer und die Einnahme des verheißenen Landes. Auch für das neutestamentliche Gottesvolk hat Gott Großes getan. Zu unserem Heil hat er es Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten werden lassen.

2. Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat (vgl. Ps 103,2)

Josua bekommt von Gott den Auftrag, 12 Männer zu bestimmen – aus jedem Stamm einen. Sie sollen aus dem Jordan, von der Stelle, an der die Priester mit der Bundeslade standen, einen Stein mit über den Jordan ins verheißene Land nehmen. Sie sollen ihn zuerst mitnehmen ins Lager, wo das Volk übernachtete. Später wird Josua das Steinmal im Heiligtum in Gilgal aufrichten (V. 20).
Das Steinmal soll alle 12 Stämme, also ganz Israel, an das erinnern, was Gott für es getan hat. Wie schnell vergessen wir, was Gott für uns getan hat? Und wie schnell nehmen wir Menschen das, was Gott für uns tut, doch einfach als selbstverständlich hin? Das Steinmal will das ganze Israel in die Dankbarkeit führen: Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!
Aber das Erinnerungszeichen aus Stein erinnert Israel auch daran, was für einen Gott es hat: Einen Gott, der sein Volk erwählt hat und liebt; einen Gott, der für sein Volk handelt; einen Gott, der seine Verheißungen erfüllt und zu seinem Wort steht. Das Erinnerungszeichen aus Stein soll Israel immer wieder erinnern: Vergiss nicht, was für einen Gott du hast!
Könnten nicht auch für uns heute die Zeichen des Kreuzes, der Krippe, des leeren Grabes, die großen Festtage im Kirchenjahr oder die „Wortzeichen" der Taufe und des Abendmahls solche Erinnerungszeichen sein, die uns sagen: Vergiss nicht, was für einen Gott, was für einen Jesus du hast? Vergiss nicht, was er für dich getan hat!

„Gott möchte, dass wir seine großen Taten nicht für uns behalten. Wir sind beauftragt, seine Zeugen zu sein."

3. Mein Mund soll verkündigen alle deine Wohltaten (vgl. Ps 71,15)

Aber nun sollte das Erinnerungszeichen aus Stein ja nicht nur für die damalige Generation ein Zeichen der Erinnerung sein. Das Steinmal sollte Anlass geben, dass die Nachkommen fragen: „Was bedeuten diese Steine"? Dann soll die ältere Generation den Kindern erzählen und weitersagen, was Gott getan hat (V. 21ff.).
Gott möchte also, dass wir seine großen Taten nicht für uns behalten. Er möchte, dass wir davon weitersagen, dass er seinen Sohn für uns in die Welt gesandt hat, dass Jesus für uns gestorben und auferstanden ist. Wir sind beauftragt, seine Zeugen zu sein.
Auch Eltern und Großeltern können ihren Kindern und Enkeln erzählen, was Gott, was Jesus für uns getan hat. Ziel unseres Zeugnisses von Gott und von Jesus ist es auch, dass Menschen Gott erkennen (V. 24). Und „erkennen" meint in der Bibel zum einen das Wissen von Gott, zum anderen aber auch die Beziehung zu Gott. Menschen sollen durch unser Zeugnis entdecken, was für einen Gott wir haben, und sie sollen durch den Glauben an Jesus zu Gott finden und mit ihm leben.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Was sind für uns heute „Steinmale", an denen wir anknüpfen können, um Menschen von Jesus zu erzählen?
- Welche großen Taten hat Gott für uns getan?
- Welche geistliche Aufgabe haben Eltern, Paten und Großeltern für Kinder und Enkel?
- Überlegen Sie in Zusammenhang mit V. 24, was unser Zeugnis von Gott/von Jesus bewirken kann.

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir bringen 12 Steine mit, die wir sichtbar ablegen. Dann tragen wir zusammen: Was für Steine kennt ihr? (Kieselstein, Bernstein ... Zahnstein ☺ ... Gedenkstein). Heute geht es in unserem Text um Gedenksteine. – Nach einem kurzen Rückblick auf die vorigen Kapitel lesen wir den Text vor und gehen anschließend noch einmal auf die Gedenksteine ein. → Wie können wir festhalten, was wir mit Gott erlebt haben?
  Impuls: Finden wir 12 Gründe zum Danken im Zusammenhang mit unserer Gemeinschaft? Wir notieren sie auf den Steinen und legen sie zu einem „Altar" zusammen.
- Jeder bekommt einen Kieselstein, auf dem er ein Stichwort zu einer persönlichen Erfahrung mit Gott notieren kann. Anregung: Zuhause eine „Dank-Box" oder einen „Dank-Altar" mit beschrifteten Steinen anlegen, um nicht zu vergessen, was Gott uns Gutes tut. – Vielleicht kann das andere auch zum Fragen anregen (vgl. V. 6+22)!?

Lieder: GL (EG): 12 (123), 256, 280 (409)